

Nicht meine Gemahlin? frug Friedrich bestürzt:  
So bindet Euch ein Gelübde?

Das Gelübde der Tugend und Ehre, antwortete Olympia stolz: Weder Euerm Vater noch Euerm Lande mag ich mich aufdringen. Beide könnten glänzendere Pläne für Euch entworfen haben. Ihr selbst könntet vielleicht einst den Schritt bereuen —

Europa's erste Krone, unterbrach Friedrich sie feurig: würde von diesem Haupte nur Glanz empfangen, nicht ihm geben. Mein Fürstenwort bürgt Euch für Theodor's und seines Korsika freudigen Empfang, und war die schöne Wallung, die mich beseligt, Wahrheit, so dürfen diese Rosenlippen den Verlobungskuß nicht verschmähen, mit dem sich Korsika's Thronerbe seiner holden Braut auf ewig verbindet.

Mit brennender Schaamröthe auf den Wangen, mit dem Silberblick der glücklichen Liebe in den Wunder-Augen, schlang sie nun, jeder Rücksicht vergessend, die schönen Arme um seinen Nacken, ihre glühenden Lippen hingen an den seinen, — und aus dem nahen Drangenhaine flötete ein Nachtigallen-Paar in süßen, Sinne berückenden Tönen freitend und sühnend, versagend und gewährend, schwachtend und lodernd, klagend, weinend und jauchzend, den lieblichen Brautgesang.

(Die Fortsetzung folgt.)

An

Franz von Schlecta.

Bei Lesung seines dramatischen Gedichtes: „Das Christusbild.“

Süßer Sänger! Deine holden Töne  
Haben tief mein Innerstes bewegt,  
Freudig glühend für das Zarte, Schöne,  
Dir ein warmes Herz im Busen schlägt.  
Lieblich hast die Rosen Du gewunden  
Durch des Lebens dornenreich Gefild,  
Und die Liebenden so schön verbunden  
Durch Dein kunstgeweihtes Christusbild!  
Friederike Susan, geb. Salzer.

A n s i c h t e n .

Durch den Sündenfall wurde aus der Harmonie des Kreises das Polygon. Unendlich kann es

sich nähern der verlorenen Form; — allein ganz werden, was es war, kann es nur durch die Gnade Gottes, nicht durch sich. Deshalb strebe der Mensch nur dahin, daß er, ohne große Fehler zu begehen, die Rechnung des Unendlichen anwenden kann. Das Facit ganz rein giebt nur Gott.

Ein wahrhaft frommer Christ sagte mir jüngst:  
„Das Leben nach der Naturreligion, und das, nach den Vorschriften der Offenbarung, verhalte sich zu einander, wie das Lesen des Hebräischen ohne Punkte zu dem mit Punkten; in diesem kann man sich nicht irren, in jenem selbst der Geübtere leichtlich; wenn auch nicht zu leugnen, daß es Auserwählte giebt, denen der Irrthum gar selten. Aber diese gelangen nur dazu nach Jahrelangem Ueben und — Irren.“

Die beiden größten Dramatiker, ihrer und jeder Zeit, Göthe und Shakespeare, zeichneten beide das Leben, wie von der Bühne. Beide zeichneten es streng-richtig, wie sie es fanden, und dennoch so verschieden. Das machte, Shakespeare stand hinter den Couliissen, Göthe im Parterre.

Grabschrift und deren Wirkung.

Wie man nur lieben kann,  
So liebte einst Frau Lot.  
Erst kam ihr lieber Mann,  
Und dann der liebe Gott.  
Wie selten mag's doch seyn  
Solch' Frauen-Exemplar!  
Drum stellt's in Marmorstein  
Sich hier den Frauen dar.

Ein tiefgebeugter Ehemann,  
Der diese Grabschrift las,  
Und fest in des Pantoffels Bann  
Wie ein Verdammter sah,  
An die Frau Lot von Marmorstein —  
Als ob ein Geist ihn trieb, —  
So recht aus innerm Herzenschrein  
Tief seufzend also schrieb:  
„Nun, schläft einst meine Lotte ein,  
„Die Zierde aller Frau'n,  
„Die laß' ich nicht in Marmorstein,  
„Wie eine Fürstin, hau'n. —  
„Nein, nein, ihr wißt, ich bin nicht stolz —  
„Wie kam' auch das mir ein?  
„Ganz einfach, von Pantoffelholz,  
„Soll einst ihr Denkmahl seyn.  
„Was gilt's! dann geht kein Ehemann  
„Vorbei an ihrem Grab,  
„Er söge denn, so tief er kann  
„Vor ihr den Deckel ab. —“

Richard Ross.